

## STIPENDIUM

Weg in eine  
neue Gründerzeit

## MIGRATION

Gesetz aus  
einem Guss

## LANDESHAUSHALT

Trendwende  
eingeleitet

A portrait of Katharina Kresse, a woman with brown hair tied back, wearing a dark blue fire department uniform jacket. The jacket has a patch on the right sleeve that reads 'BERUFS FEUERWEHR REMSCHEID'. She is standing outdoors with a modern building structure in the background.

# Ein starkes Ehrenamt für NRW

Interview mit Katharina Kresse vom  
Verband der Feuerwehren (VdF) NRW

### Liebe Leserinnen und Leser,

in Nordrhein-Westfalen ist insbesondere auf zwei Dinge Verlass: die NRW-Koalition aus FDP und CDU und das Ehrenamt. Letzteres ist nur möglich durch die vielen engagierten Bürgerinnen und Bürger, die sich für die Gesellschaft einsetzen – sei es im Sport, bei der Feuerwehr oder in der Jugendarbeit. Die vielen Millionen Ehrenamtlichen in NRW verdienen unseren großen Respekt, unsere Wertschätzung und Anerkennung. Wir setzen daher die auf unserem Sommerfest gestartete Initiative „engagiert! GEMEINSAM für NRW!“ fort. Denn wenn unterschiedliche Gruppen an einem Ziel arbeiten, verbindet das – auch über gesellschaftliche Grenzen hinweg.

Die NRW-Koalition eint das Ziel, unser Land moderner, chancenreicher und sicherer zu machen. Im Kontrast zur Großen Koalition in Berlin arbeiten FDP und CDU in NRW konstruktiv und vertrauensvoll miteinander. So ist es uns gelungen, das Polizeigesetz gemeinsam zu verbessern. Der Begriff der „drohenden Gefahr“ wurde gestrichen, der sog. Unterbindungsgewahrsam begrenzt und die Quellen-TKÜ auf sichere Füße gestellt.

Auch der Haushaltsentwurf 2019 zeigt, dass wir unsere Wahlversprechen einhalten. Nicht nur ist eingeplant, im nächsten Jahr mit der Schuldentilgung zu beginnen, auch setzen wir neue Schwerpunkte bei Bildung, Wirtschaft, Sicherheit und Verkehr. Wir schaffen neue Stellen für Lehrerinnen und Lehrer, stellen Mittel für die Erforschung neuer Energien bereit, statten die Polizeibehörden besser aus und fördern die Elektromobilität.

Als Fraktionsvorsitzender durfte ich mein „Einjähriges“ feiern und freue mich daher besonders, dass die Umfragewerte in Nordrhein-Westfalen zeigen, dass die Bürgerinnen und Bürger mit der Arbeit der Freien Demokraten im Landtag zufrieden sind. Wir in der Landtagsfraktion werden weiter daran arbeiten, dass sich dieses Vertrauen auszahlt.

Ihr

Christof Rasche



**Christof Rasche**  
Vorsitzender der  
FDP-Landtagsfraktion



[christof-rasche.de](http://christof-rasche.de)



[facebook.com/  
ChristofRasche](https://facebook.com/ChristofRasche)



[twitter.com/  
Chris\\_Rasche](https://twitter.com/Chris_Rasche)



**Sie können das liberal.nrw  
auch online lesen!**  
**Besuchen Sie dazu einfach:**  
[issuu.com/liberal-nrw](http://issuu.com/liberal-nrw)

# Die Feuerwehr funktioniert nicht ohne Ehrenamt

**EHRENAMTSINITIATIVE** Die FDP-Fraktion hat eine Initiative für das Ehrenamt gestartet, dabei steht vor allem der Dialog mit Ehrenamtlichen im Fokus. Katharina Kresse ist die Hälfte ihres Lebens schon für die Freiwillige Feuerwehr aktiv.



## Frau Kresse, wie sind Sie zur Feuerwehr gekommen?

Als ich etwa 16 war, stellte sich heraus: Ich will beruflich zur Feuerwehr. Meine Eltern haben damals den Schock ihres Lebens bekommen. Keiner in meiner Familie war bei der Feuerwehr, und ich kannte auch niemanden dort. Also sagten sie sich: „Na gut, schicken wir sie mal zur Freiwilligen Feuerwehr, dann wird sie schon merken, dass das eine Schnapsidee ist.“ Es kam aber ganz anders. In der Freiwilligen Feuerwehr hat es mir supergut gefallen, es war eine tolle Sache, sich dort zu engagieren. Dadurch wurde ich darin bestärkt, dass das auch mein beruflicher Werdegang sein soll.

## Was bedeutet das Ehrenamt für die Feuerwehr?

Die Feuerwehr funktioniert nicht ohne Ehrenamt. Die nicht polizeiliche Gefahrenabwehr basiert zwar auf dem Hauptamt, das ist aber der kleinere Teil. 80 Prozent der Feuerwehrleute in NRW arbeiten ehrenamtlich. 70 Prozent der Gemeinden hier in NRW haben eine rein ehrenamtliche Feuerwehr. Gemeinden sind verpflichtet, den Brandschutz sicherzustellen. Wenn das ehrenamtlich nicht möglich ist, muss eine hauptamtliche Feuerwehr eingerichtet werden, die natürlich viel teurer ist. Das Ehrenamt ist somit eine fundamentale Stütze für die Gefahrenabwehr.

## Wie gewinnen Sie den Nachwuchs für die Freiwillige Feuerwehr?

In vielen Bereichen ist Nachwuchsgewinnung ja eine große Frage. Bei uns sieht es da ganz gut aus. Wir haben die Jugendfeuerwehr, in der Jugendliche ab dem 10. Lebensjahr aktiv werden können. Seit 2016 gibt es mit dem neuen Brandschutzgesetz auch die Kinderfeuerwehr ab dem 6. Lebensjahr. Diese Einheiten sind voll. Die Jugendlichen und Kinder zieht es in die Feuerwehr. Da wird tolle Jugendarbeit geleistet. Nachwuchsgewinnung ist also kein Problem! Es gibt dazu viele Kampagnen, viel Werbung und Tage der offenen Tür, die die Leute locken. Wir konkurrieren natürlich mit Sportvereinen oder etwa Pfadfindern. Daher muss die Jugendarbeit, die rein ehrenamtlich geleistet wird, weiterhin gefördert werden.

## Welche Herausforderungen des Ehrenamts beschäftigen Sie?

Vor allem das Thema Mitgliederbindung im Erwachsenenalter. Junge Leute, die noch keine Familie haben, engagieren sich, sind motiviert und machen mit. Aber so ab Ende 20 bis Mitte 40 ist es schwieriger. Das ist das Alter, in dem die Leute Familie haben und im Beruf etabliert sind. Genau dann werden sie allerdings von den Jüngeren gebraucht, um geführt zu werden. Wir haben natürlich verschiedene Funktionen im Einsatz, und nur mit jungen Leuten

sind sie nicht zu besetzen. Wir brauchen auch die erfahrenen Feuerwehrleute. Die große Frage ist: Wie hält man sie über Jahre hin aktiv in der Feuerwehr? Gerade heute, wo man für den Arbeitgeber häufiger den Wohnort wechselt: Wie zieht man die Leute dann wieder in die neue Feuerwehr?

## Welche Ansätze verfolgen Sie beim Thema Mitgliederbindung?

Wir versuchen, die Rahmenbedingungen möglichst angenehm zu gestalten. Die Kommune kann hier wirken, zum Beispiel durch kostenlose Nutzung des ÖPNV oder freien Eintritt ins Schwimmbad. Ehrenamtlich Tätige können dann zum Beispiel ihre Familien mitnehmen und den Dienstsport mit Familienfreizeit verbinden. Die Mitglieder gehen verschiedenen Berufen nach. Wenn zum Einsatz gerufen wird, können sie ihren Arbeitsplatz verlassen. Dies ist gesetzlich so bereits verankert. Jedoch bedeutet dies für die Feuerwehrleute häufig noch ein Nachteil im Job. Hier sollte noch mehr Aufklärungsarbeit geleistet werden, dass Arbeitnehmer zu Einsätzen fahren können, ohne ihre Position und Karrierechancen zu gefährden. Wir versuchen, hier mehr Bewusstsein bei den Arbeitgebern zu schaffen. Ein weiterer Punkt ist die Ausrüstung. Gute Ausstattung, moderne Fahrzeuge, vernünftige Schutzkleidung und moderne Gerätehäuser. Die Infrastruktur zu stellen,

die benötigt wird, um die Arbeit gut zu machen – das motiviert und zieht auch neue Mitglieder an. Vergütet kann man das Ehrenamt nicht, das wollen die Tätigen auch gar nicht. Sie engagieren sich freiwillig für unser Gemeinwesen. Dennoch möchten sie zu Recht Anerkennung für das, was sie tun. Dem Ehrenamt Wertschätzung entgegenzubringen, ist daher immens wichtig.

### Fühlen sich ehrenamtliche Feuerwehrleute denn ausreichend wertgeschätzt?

Grundsätzlich ja. Aus der Bevölkerung erhalten wir bei Einsätzen oft Unterstützung oder sogar Verpflegung, manchmal Dankesbriefe. Viele schätzen uns, weil sie von sich selbst sagen, dass sie das nicht leisten könnten. Auch auf kommunaler Ebene wird Wertschätzung gezeigt, wenn zum Beispiel beim Tag der offenen Tür der Bürgermeister vorbeikommt oder die Landtagsabgeordneten sich informieren. Wenn Interesse gezeigt und finanziell gefördert wird, dann drückt das viel aus.

### Haben Sie schon Gewalt gegen Einsatzkräfte erlebt?

Wir erleben häufig Unverständnis oder werden bei Einsätzen als störend empfunden. In diesen Fällen wird nicht wahrgenommen, dass wir gerade Menschen versorgen und Sachwerte schützen. Gewalt ist bei uns zum Glück nicht an der Tagesordnung. Dennoch halte ich es für wichtig, dass präventiv dagegen vorgegangen wird. Uns ist ein großes Anliegen, dass strafrechtliche Verfolgung bis zum Ende geführt wird. Wenn Einsatzkräfte bei der Wahrnehmung ihres Dienstes an der Bevölkerung attackiert werden, und die Täter werden nicht bestraft, dann ist das ein sehr schlechtes Signal.

### Wie treten Sie mit der Bevölkerung in den Dialog?

Ganz klassisch passiert das am Tag der offenen Tür, wo sich die Feuerwehr präsentiert. Außerdem sind wir auf großen Veranstaltungen wie Arbeitgebermessen oder Berufsinformationsmessen präsent. Wir besuchen die



Fractionen und Veranstaltungen wie das Sommerfest der FDP-Fraktion. Wir möchten zeigen: „Wir sind hier, wir arbeiten hier. Wir sind viele, wir sind wichtig im Land. Ohne uns geht es nicht.“

### Welche Rahmenbedingungen könnten im politischen Bereich noch verbessert werden?

Ein Punkt ist die Kinder- und Jugendarbeit. Die ersten Kinderfeuerwehren sind aufgebaut. Da muss man jetzt am Ball bleiben, damit sie auch weiterhin gefördert und ausgebaut werden können. Ein anderer Punkt sind Fördervereine. So gut wie jede Feuerwehr hat einen Förderverein, der dafür arbeitet, die finanziellen Bedingungen für die Feuerwehr zu verbessern. Alles, was nicht über öffentliche Gelder erreicht werden kann, versuchen diese Fördervereine sicherzustellen. Damit sie gut arbeiten können, sollten sie auch gute Rahmenbedingungen haben – bspw. durch steuerliche Erleichterungen oder möglichst wenig Bürokratie.

### Sind Feuerwehren mit viel Bürokratie konfrontiert?

Ja, zum Beispiel im Bereich der Dienstunfälle. Was passiert mit Kameraden, die in ihrem ehrenamtlichen Einsatz verunglücken? Wie sind sie abgesichert? Im schlimmsten Fall durch die Hinterbliebenenversorgung: Für Familien macht es nach wie vor einen Unterschied, ob man verheiratet ist oder nicht. Hier können Strukturen sicher noch verbessert werden. Darüber hinaus sind die Feuerwehren in

Katharina Kresse ist ehrenamtlich im Verband der Feuerwehren (VdF) NRW aktiv. Sie wurde 1984 in Dinslaken geboren. Aufgewachsen ist sie mit drei Brüdern in Duisburg. Mit 17 Jahren ist sie in die Freiwillige Feuerwehr Duisburg eingetreten. Nach dem Abitur absolvierte sie zunächst eine Ausbildung zur Rettungsassistentin, die Ausbildung zur Brandmeisterin bei der Feuerwehr Hilden und hat anschließend dort gearbeitet. Nebenberuflich hat sie studiert und 2012 ihren Masterabschluss gemacht. Nach dem Referendariat für den ehemals höheren feuerwehrtechnischen Dienst ist sie nun aktuell stellvertretende Leiterin der Feuerwehr Remscheid. Katharina Kresse ist verheiratet und hat zwei Söhne.



Weitere Infos zur Ehrenamtsinitiative: [www.engagiert-gemeinsamfuer.nrw](http://www.engagiert-gemeinsamfuer.nrw)

sehr vielen Bereichen mit viel Bürokratie konfrontiert. In einer hauptamtlichen Feuerwehr kann dies gut bewältigt werden. Rein ehrenamtliche Feuerwehren müssen hier viel (Frei-)Zeit investieren, die eher für den eigentlichen Feuerwehrdienst zur Verfügung stehen sollte.

### Welche Auswirkungen hat die Digitalisierung auf das Ehrenamt?

Es gibt viele organisatorische Vorteile, wie zum Beispiel die Alarmierung von Einsatzkräften. Über das Handy und Nachrichtendienste geht das inzwischen auf sehr kurzem Weg, auch was den Informationsaustausch betrifft. Natürlich hat auch jede Freiwillige Feuerwehr Auftritte in den sozialen Medien und kann dadurch auf sich aufmerksam machen. Das gelingt natürlich nur, wenn die Seiten und Kanäle auch gut gepflegt werden. Auch der Einsatz von freiwilligen Helfern lässt sich besser steuern. Es gibt viele Ideen, die aber noch im Aufbau sind. Die Digitalisierung kann natürlich auch eine Belastung sein. Durch Smartphones hat jeder die Möglichkeit, Einsätze zu dokumentieren und zu veröffentlichen. Darauf muss man die Einsatzkräfte auch vorbereiten. Gerade wenn Fehler gemacht, dokumentiert und verbreitet werden, lassen sich viele im Internet darüber aus.

### Wie hat sich das Ehrenamt entwickelt, seit Sie dabei sind?

Das Ehrenamt ist extrem professionell geworden. Die Freiwillige Feuerwehr wird auch heute noch oft belächelt, allerdings zu Unrecht. Sie ist sehr professionell und super ausgebildet. Ein Laie sieht im Einsatz keinen Unterschied zwischen einer Berufsfeuerwehrfrau oder einem Berufsfeuerwehrmann und einer gut ausgebildeten ehrenamtlichen Kraft. Die Freiwillige Feuerwehr ist ein ganz wichtiger Part in der Gefahrenabwehr, wo auf die Minute genau höchst professionell gearbeitet werden muss. Es ist eine sehr verantwortungsvolle Tätigkeit. Die ehrenamtlichen Kräfte wollen genau das Gleiche im Einsatz leisten, was hauptamtliche Kräfte auch tun. ■



Joachim Stamp begrüßt zum Neumitgliederkongress

## Willkommen in der Partei der Chancen

**NEUMITGLIEDERKONGRESS** Zahlreiche neue Freidemokratinnen und Freidemokraten kamen im September in Düsseldorf zusammen, um die liberale Familie näher kennenzulernen.

**Der Generalsekretär der Freien Demokraten NRW**, Johannes Vogel, rief schon bei der Begrüßung alle neuen Mitglieder dazu auf, sich unbedingt einzubringen und die Zukunft mitzugestalten. Die FDP NRW bietet dafür beispielsweise mit neuen Landesfachausschüssen, Ideenlaboren oder Skill Camps viele Gelegenheiten.

Der Vorsitzende der FDP NRW und stellvertretende Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Joachim Stamp, berichtete über die Trendwenden in der Landespolitik, die die Liberalen als Innovationsmotor

in der Koalition voranbringen. Anschließend standen die Vorstandsmitglieder Angela Freimuth, Alexander Graf Lambsdorff sowie Otto Fricke Rede und Antwort zu Landes- und Bundespolitik, und Organisationen aus der liberalen Familie stellten sich und ihre Arbeit vor.

Mit Blick auf das kommende Jahr appellierte Johannes Vogel an die Neumitglieder: „Werdet Botschafter für uns und werbt in eurem Umfeld für die Freien Demokraten! Ich freue mich schon auf viele neue Gesichter im kommenden Jahr.“ ■

## Gemeinsam die Zukunft von NRW gestalten

**BÜRGERDIALOG** Mehr als 200 Gäste sind in den Landtag gekommen, um sich mit den Abgeordneten der FDP-Landtagsfraktion auszutauschen.

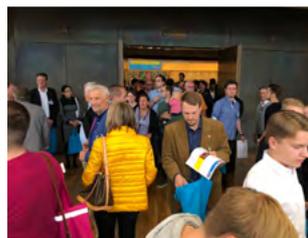
An jenem **Samstagnachmittag** Ende September durften die Gäste ausnahmsweise die Plätze der Abgeordneten im Plenarsaal einnehmen. Die Reihen sind gut gefüllt, als die Vizepräsidentin des Landtags, Angela Freimuth, die Bürgerinnen und Bürger begrüßt: „Es ist schön, die Freien Demokraten heute im Plenarsaal als Zweidrittelmehrheit zu sehen!“ Christof Rasche, Vorsitzender der FDP-Fraktion, freut sich über die Resonanz und geht auf die aktuelle politische Situation ein, bei der die Ränder der Gesellschaft zu stark im Fokus stünden und die Mitte häufig aus dem Blick gerate: „Wir wollen die alltäglichen Probleme der Mitte der Gesellschaft angehen. Die FDP im Landtag von NRW steht für ein sicheres Land, ein starkes Land, ein modernes Land!“ Dabei ist der Fraktion der direkte Aus-

tausch mit den Bürgerinnen und Bürgern ein wichtiges Anliegen: „Ihr Interesse zeigt, dass Sie mit uns gemeinsam die Zukunft von NRW gestalten wollen. Wir benötigen Ihren Input und Ihre Unterstützung!“, lädt Rasche die Besucher ein, sich mit guten Ideen politisch einzubringen.

Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger ist jeder der 28 Abgeordneten im Landtag. Davon können sich die Teilnehmer direkt überzeugen. In kleinen Gruppen können sie mit den Politikern Fragen zu verschiedensten Themen diskutieren. ■



Mehr Fotos zum Bürgerdialog:  
[bit.ly/2yKhcAO](https://bit.ly/2yKhcAO)



Christof Rasche begrüßt mit seinen Abgeordnetenkollegen die Gäste zum Dialog im Plenarsaal (oben links)



Stephan Haupt: „Viele kennen ihre Rechte nicht“

## Kein Verlust von Zeit und Geld

**FLUGGASTRECHTE-APP** Die FDP-Landtagsfraktion hat eine Initiative ins Parlament gebracht, um die Verbraucher in ihren Fluggastrechten zu stärken.

Wenn der Urlaub durch Flugausfälle und Verspätungen getrübt wird, ist das ärgerlich genug. Dass einzelne Fluggesellschaften ihre Passagiere dann im Regen stehen lassen, ist nicht hinnehmbar. „Wir wollen, dass Fluggäste ihre Rechte einfach und ohne Verlust von Zeit und Geld durchsetzen können. Dazu soll eine App mit der Verbraucherzentrale entwickelt werden“, erklärt Stephan Haupt, verbraucherschutzpolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion. Die europäische Fluggastrechteverordnung regelt explizit die Ansprüche, die Fluggäste bei Flugausfällen oder Verspätungen haben. „Die rechtlichen Regelungen sind eigentlich einfach, klar und zudem verbraucherfreundlich. Allerdings setzt die Mehrzahl der Anspruchsberechtigten tatsächlich ihre Rechte nicht durch“,

sagt Haupt. Dafür gibt es im Wesentlichen zwei Gründe: Zum einen kennen viele Menschen ihre Rechte nicht, und zum anderen gibt es Unternehmen, die bewusst berechtigt gestellte Ansprüche ihrer Kunden verschleppen, ignorieren oder wider besseres Wissen pauschal abweisen. „Wir wollen nicht zulassen, dass das Ignorieren und Blockieren von Verbraucherrechten zu einem Geschäftsmodell für Fluggesellschaften wird.“ Gemeinsam mit der CDU hat die FDP-Fraktion daher die Initiative ergriffen. Mit der Verbraucherzentrale wird die Entwicklung einer Fluggastrechte-App vorangebracht. Diese App soll über die Rechte informieren, eine Anspruchsprüfung durchführen und Wege aufzeigen, wie man und wo man diese geltend macht, und hierbei auch aktiv unterstützen. ■

## Lindner zu Gast in der FDP-Landtagsfraktion

**NRW-BESUCH** Zu einem Gedankenaustausch über die Bundes- und Landespolitik hat Christian Lindner, Vorsitzender der Fraktion der Freien Demokraten im Deutschen Bundestag, die FDP-Landtagsfraktion besucht.

„Wir haben uns über den Besuch des ehemaligen Vorsitzenden sehr gefreut und uns über die politische Lage ausgetauscht“, sagte Christof Rasche, Vorsitzender der FDP-Landtagsfraktion, bei einem gemeinsamen Pressestatement im Landtag. Lindner lobte die Arbeit der NRW-Koalition aus FDP und CDU. „Im Kontrast zur Großen Koalition in Berlin werden hier in Nordrhein-Westfalen Probleme gelöst, und es gibt ein partnerschaftliches Miteinander“, sagte Lindner. Die Zusammenarbeit mit dem Koalitionspartner sei muster-gültig. „Ich bin stolz, was meine Freunde hier in Düsseldorf mit

dem Koalitionspartner CDU bewerkstelligen“, unterstrich Lindner.

Christof Rasche betonte: „Wir in NRW reden miteinander und nicht übereinander.“ Beide Fraktionsvorsitzenden unterstrichen die Notwendigkeit, dass im Bund die wichtigen Themen endlich angepackt werden. Aber die Große Koalition hat weder die Dieselfrage noch die systematische Einwanderungspolitik im Ansatz gelöst. „In Berlin regiert im Moment der kleinste gemeinsame Nenner, so kann man das Land nicht gestalten“, befand Christof Rasche. ■

### „IM KONTRAST ZUR GROSSEN KOALITION IN BERLIN WERDEN HIER PROBLEME GELÖST“



Marc Lürbke, Ralf Witzel, Christian Lindner, Christof Rasche und Henning Höne in der Fraktions-sitzung



Franziska Müller-Rech: „Schulen wissen am besten, was bei ihnen funktioniert“

## Klarheit und Wahlfreiheit

**G9-GESETZ** Franziska Müller-Rech, schulpolitische Sprecherin der FDP-Fraktion, plädiert für beste Bildung an Gymnasien statt Debatten über die Dauer der Schulzeit.

**D**er Landtag hat das G9-Gesetz beschlossen. Damit greift die Leitentscheidung für die Umstellung auf das Abitur nach neun Jahren an allen Gymnasien ab dem Schuljahr 2019/2020. Zugleich können Gymnasien sich in diesem Schuljahr entscheiden, dauerhaft beim verkürzten Bildungsgang zu bleiben. „Einen Zwang zu G9 lehnt die FDP-Fraktion ab. Mit dem G9-Gesetz gelingt es, Klarheit und Wahlfreiheit zu vereinen“, erklärt Franziska Müller-Rech, schulpolitische Sprecherin der FDP-Fraktion.

Gymnasien, an denen sich der achtjährige Bildungsgang bewährt hat, haben einmalig die Möglichkeit, mit mehr als zwei Dritteln der Stimmen in der Schulkonferenz am verkürzten Bildungsgang festzuhalten. „So können die Beteiligten vor Ort regionale Gegebenheiten und Bedürfnisse berücksichtigen und selbst entscheiden, was für ihre Schülerinnen und Schüler am besten ist. Diese Entscheidungsmöglichkeit ist ein Zeichen des Vertrauens in die einzelnen Schulen, denn sie wissen am

besten, was bei ihnen und für ihre Schüler funktioniert“, sagt Müller-Rech.

Darüber hinaus ermöglicht das Gesetz von Schulministerin Yvonne Gebauer besonders leistungsstarken Schülerinnen und Schülern, die ein G9-Gymnasium besuchen, das Überspringen einer Klasse – auch in Gruppen. „Eine motivierende Lerngruppe kann für den einzelnen Schüler, der sich zum Überspringen entscheidet, einen großen Unterschied machen und Rückhalt bieten, wenn es mal schwieriger wird“, sagt Müller-Rech. Das Springerkonzept orientiert sich an den individuellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler und bietet auch in Kommunen ohne ein G8-Gymnasium die Möglichkeit, das Abitur nach zwölf Jahren abzulegen.

Ministerin Gebauer hat in der Debatte über die Frage G8/G9 immer betont, den Bedürfnissen und Wünschen von Eltern und Familien wieder Raum zu geben. Dazu zählt der Wunsch nach Halbtagschulen. Durch die veränderte Stundentafel von 188 Wochenstunden, wovon acht

nicht verbindlich sind, ist G9 grundsätzlich wieder im Halbtags möglich. „Einer der Kritikpunkte an G8 war, dass außerschulische Aktivitäten erschwert wurden und Familienzeit auf der Strecke blieb. Dafür bietet das neue Gesetz eine Lösung“, erklärt die Schulpolitikerin.

„Jetzt kann wieder Ruhe an den Gymnasien einklingen und die Qualität von gymnasialer Bildung in den Vordergrund rücken“, sagt Müller-Rech. Die Überarbeitung der Lehrpläne bietet die Möglichkeit, neuen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gerecht zu werden. Die Freien Demokraten haben sich für die Stärkung von ökonomischer wie informatischer Bildung ausgesprochen. Beide Aspekte finden sich im Entwurf der neuen Stundentafel wieder. „Wir wissen, dass die Herausforderungen für alle Beteiligten groß sind. Fortbildungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer sind aus unserer Sicht daher der entscheidende Schlüssel zum Gelingen“, sagt Müller-Rech. Schulministerin Gebauer hat bereits eine Fortbildungsinitiative zur Unterstützung der Lehrkräfte angekündigt.

Wie viele Gymnasien sich in den nächsten Wochen für den Verbleib bei G8 entscheiden, ist noch ungewiss. „Jede Schule wird vom Land die bestmögliche Unterstützung erhalten, egal ob im acht- oder im neunjährigen Bildungsgang. Jede Schülerin, jeden Schüler und ebenso jede Lehrerin und jeden Lehrer wollen wir mitnehmen auf dem Weg zur besten Bildung in NRW“, betont Franziska Müller-Rech. ■

„IN DER RENTENPOLITIK  
WIEDER IN JAHRZEHNEN  
DENKEN UND NICHT IN  
LEGISLATURPERIODEN“



**Johannes Vogel**  
rentenpolitischer Sprecher der  
FDP-Bundestagsfraktion und  
Generalsekretär der FDP NRW

# Rente enkelfit machen

**RENTE** Die Große Koalition hat ein Rentenpaket vorgelegt, das Milliarden von Euro kostet und die Stabilisierungspolitik der 2000er-Jahre rückabwickelt – dabei aber gar nicht zielgerichtet vorgeht.

„90 Prozent des Rentenpaketes helfen nicht zielgenau gegen Altersarmut, dafür wird aber das Fundament der Rentenfinanzen untergraben. Das halte ich für unverantwortlich“, kritisiert der rentenpolitische Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion und Generalsekretär der FDP NRW, Johannes Vogel. Die Kosten würden explodieren: Die Deutsche Rentenversicherung sage, dass die Manipulation der Rentenformel zulasten der Jungen schon im Jahr 2030 69 Milliarden Euro im Jahr zusätzlich kosten werde. 2035 seien es bereits 80 Milliarden Euro im Jahr. „Das sind Milliarden,

die besonders den Jüngeren und Geringverdienern aufgebürdet werden“, mahnt Vogel. Die FDP will zielgerichtet gegen Altersarmut vorgehen, die kapitalgedeckte Vorsorge verbessern und die Rente beispielsweise mit einem flexiblen Renteneintritt modernisieren. „Aber wir müssen dafür sorgen, dass alle Generationen sich die Herausforderungen durch den demografischen Wandel fair teilen. Wir wollen, dass die Rente enkelfit gemacht wird und dass wir in der Rentenpolitik wieder in Jahrzehnten denken und nicht in Legislaturperioden“, so der Freidemokrat. ■

# Brauchen handlungsfähige Bundesregierung

**BUNDESPOLITIK** Vor rund einem Jahr wurde ein neuer Deutscher Bundestag gewählt. „Seitdem wurden wir Zeuge sich verstärkender Fliehkräfte in Europa sowie der Erschöpfung der Methode Merkel“, konstatiert der Bundesvorsitzende der FDP, Christian Lindner.

Die Große Koalition schlittert von einer Regierungskrise in die nächste: „Mit dem Gewürge um Herrn Maaßen hat sie das Vertrauen der Menschen in die gesamte Politik nachhaltig beschädigt“, nennt Lindner ein Beispiel. „Sollte die Bundesregierung auch auf Dauer keine Stabilität gewinnen, dann wären Neuwahlen eine Chance – denn so könnte dieses Land eine ambitio-

nierte Regierung bekommen“, weiß Lindner. Es spreche vieles dafür, den Wählerinnen und Wählern wieder eine Stimme zu geben. „Deutschland braucht eine handlungsfähige Regierung – vor allem auch für Europa.“ Die Freien Demokraten seien bereit, Verantwortung zu übernehmen, wenn es eine Mehrheit für eine politische Trendwende gebe. ■

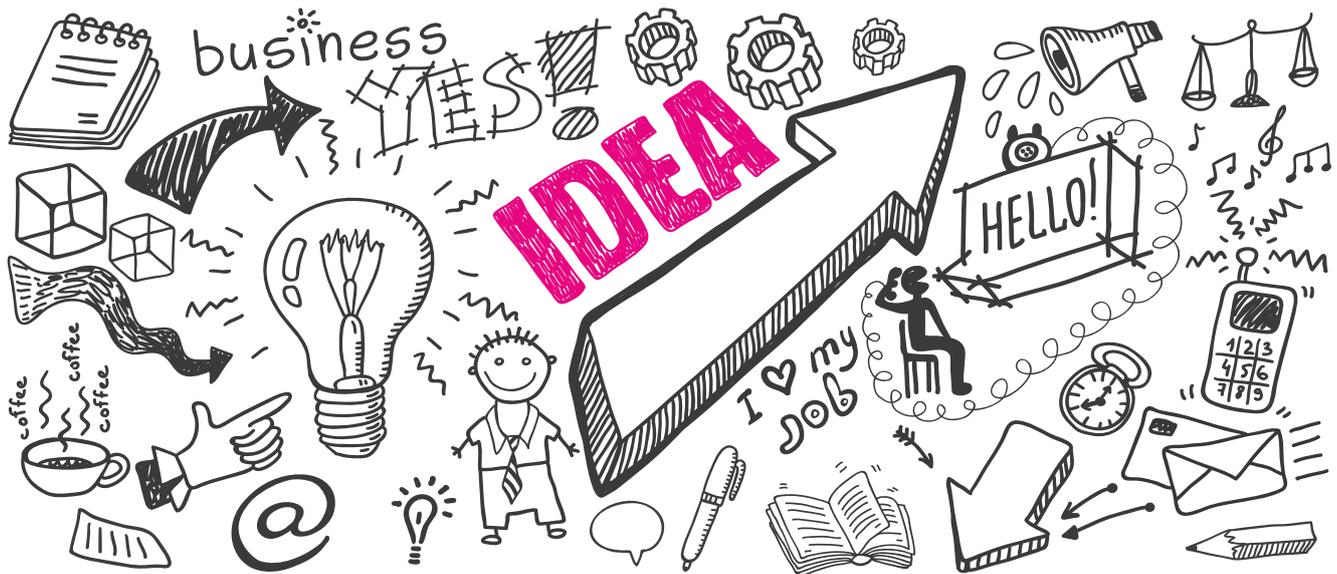
„DIE GROSSE KOALITION  
HAT DAS VERTRAUEN DER  
MENSCHEN NACHHALTIG  
BESCHÄDIGT“



**Christian Lindner**  
Vorsitzender der FDP und der  
FDP-Bundestagsfraktion

# Weg in eine neue Gründerzeit

**GRÜNDERSTIPENDIUM** Nordrhein-Westfalens Gründerstipendium ist seit Sommer Realität und ermöglicht Gründerinnen und Gründern mehr Chancen.



**G**ut 26 Millionen Euro stellt die Landesregierung bis Ende 2022 für das neue sogenannte Gründerstipendium.NRW zur Verfügung. Bis zu drei Gründer eines einzelnen Start-ups erhalten dabei ein Jahr lang jeweils 1.000 Euro monatlich. Bis Mitte Oktober, also nach gut drei Monaten, haben bereits 290 Gründerinnen und Gründer ihre Geschäftsidee erfolgreich vor einer der dezentralen Jurys vorgestellt, der größte Anteil hat bereits die Bewilligung und arbeitet mit der Unterstützung im Rücken an der Ausarbeitung ihres Konzepts.

„Ich bin begeistert von der positiven Resonanz, die diese neue Förderung in der Start-up-Szene erfährt“, berichtet der Wirtschafts- und Digitalisierungsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart. Mit dem Gründerstipendium.NRW könnten sich Start-ups, Gründerinnen und Gründer auf ihre innovative Geschäftsidee konzentrieren und den Erfolg ihrer Gründung erhöhen. Die Auswahl und das Coaching der Stipen-

diatinnen und Stipendiaten erfolgen durch die landesweiten Gründernetzwerke wie die Startercenter NRW, die Digital Hubs und weitere vom Land Nordrhein-Westfalen zertifizierte Inkubatoren und Akzeleratoren, erläutert das Ministerium.



**Prof. Dr. Andreas Pinkwart**  
Minister für Wirtschaft, Innovation,  
Digitalisierung und Energie des  
Landes Nordrhein-Westfalen

Außerdem besuchte Minister Pinkwart mit nordrhein-westfälischen Gründerinnen und Gründern das Silicon Valley in Kalifornien. „Das weltweit führende Gründernetzwerk im Silicon Valley bietet auch



Mehr Informationen zum  
**Gründerstipendium:**  
[gruenderstipendium.nrw](http://gruenderstipendium.nrw)

Start-ups aus NRW die Chance, Kapitalgeber für ihre Geschäftsideen zu begeistern. Das Interesse und die Wertschätzung, die man uns hier entgegenbringt, zeigen: Unsere Innovationen sind international gefragt“, stellt der Freidemokrat fest. Eines der Ergebnisse der USA-Reise sei, dass sich eine stärkere Präsenz von Nordrhein-Westfalen in den USA für Start-ups und Mittelstand lohne. Deswegen wird Minister Pinkwart beispielsweise mit NRW.International und der Außenhandelskammer eine Innovationsplattform für nordrhein-westfälische Firmen im Silicon Valley einrichten: „Engere Kontakte eröffnen Chancen für die Wirtschaft auf beiden Seiten des Atlantiks: Das gilt für das einzigartige Netzwerk im Silicon Valley, von dem wir lernen können, wie sich Innovationen schneller vorantreiben lassen. Und für den Mittelstand, dessen herausragende Produkte und führende Position bei Industrie 4.0 in den USA geschätzt werden, und für unsere Start-ups lassen sich neue Absatzwege eröffnen.“ ■

# Junge Lebensretter

**LAIENREANIMATION** Was tun, wenn ein Mensch einen Herz-Kreislauf-Stillstand erleidet? Das sollen Jugendliche möglichst schon in der Schule lernen, sodass das Helfen im Notfall zur Selbstverständlichkeit wird.

Für den richtigen Rhythmus bei der Wiederbelebung kann man sich an Liedern mit 100 Beats pro Minute orientieren.

Dazu gehören unter anderem:

*Stayin' Alive* von den Bee Gees

*Der Radetzky-Marsch* von Johann Strauss

*Highway to Hell* von AC/DC



Susanne Schneider

gesundheitspolitische Sprecherin  
der FDP-Fraktion

**Durch eine Erhöhung** der Mittel im Haushalt sollen Projekte zur Laienreanimation an Schulen ausgeweitet werden. „Die FDP-Landtagsfraktion ergreift die Initiative, um mehr Menschen zu Lebensrettern auszubilden“, sagt Susanne Schneider, gesundheitspolitische Sprecherin der Fraktion.

In NRW dauert es zwar durchschnittlich nur acht Minuten, bis ein Krankenwagen eintrifft. Bei einem Herz-

Kreislauf-Stillstand ist aber selbst das zu lange, um das Überleben der betroffenen Person zu sichern. „Das Eingreifen durch anwesende Laien kann in diesen wichtigen Minuten über Leben und Tod entscheiden“, erläutert Schneider den Gedanken hinter der beabsichtigten Stärkung und Ausweitung des Modellprojektes „Laienreanimation an Schulen in Nordrhein-Westfalen“. Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7, Lehrerinnen und Lehrer, Fachkräfte und Eltern haben durch das Projekt die Möglichkeit, Wiederbelebungscompetenz in Theorie und Praxis zu erlernen. Bereits 120 NRW-Schulen nehmen teil.

Auf Initiative der regierungstragenden Fraktionen von FDP und CDU wurden 2018 zusätzliche Mittel in Höhe von 100000 Euro zur Verfügung gestellt, die unter anderem zur Anschaffung weiterer Übungspuppen eingesetzt werden und so eine Ausweitung des Modellprojektes auf weitere Schulen unterstützen können. ■



Martina Hannen eröffnet das Werkstattgespräch zu Berufskollegs

# Stärkung der Berufskollegs

**WERKSTATTGESPRÄCH** Berufskollegs wurden unter der rot-grünen Vorgängerregierung vernachlässigt. Dabei haben sie unschätzbaren Wert für Zukunftschancen junger Menschen.

„Berufskollegs sind für Bildung, Berufsqualifikation und Berufsausbildung, aber auch für die Integration von jungen Menschen immens wichtig“, betont Martina Hannen, Sprecherin für schulische Aus- und Weiterbildung der FDP-Landtagsfraktion. Die FDP hat im Landtag die Stärkung der Schulform auf den Weg gebracht.

Wie können die Berufskollegs die Herausforderungen der Zukunft meistern? Diese Frage beschäftigte die Fraktion in einem Werkstattgespräch mit Experten: Georg Greshake, Schulleiter des Berufskollegs West der Stadt Essen, Dr. Sabine Behrenbeck, Leiterin des Bereiches Tertiäre Bildung des Wissenschaftsrates, sowie Michael Suermann, Vorsitzender VLBS in NRW. Mehr als 70 interessierte Bürgerinnen und Bürger, darunter zahlreiche Schulleiter und Verbandsvertreter, waren der Einladung gefolgt. Fragen nach Personalbedarf und einer zeitgemäßen Weiterentwicklung des

Bildungsangebots standen während der Diskussion im Mittelpunkt. „Der Anspruch ‚beste Bildung‘ gilt für uns auch bei der beruflichen Bildung. Wir müssen die Gleichwertigkeit beruflicher und akademischer Bildung auch in der gesellschaftlichen Wahrnehmung stärken“, erklärte Hannen.

Mit einer parlamentarischen Initiative ist die NRW-Koalition einen Schritt auf dem Pfad zur Stärkung der Berufskollegs vorangekommen. In einem Schulversuch sollen in mehreren Regionen NRWs Berufskollegs zu regionalen Berufsbildungszentren weiterentwickelt werden. Ziel ist es, den Schulen im regionalen Verbund mehr Freiheiten und Möglichkeiten für individuelle Lösungen zu geben. „In der Großstadt Dortmund hat es mit einem regionalen Berufsbildungszentrum bereits gute Erfahrungen gegeben. Ob sich dieses Konzept auf ganz NRW sinnvoll übertragen lässt, soll der Schulversuch zeigen“, erläuterte Hannen. ■



Christof Rasche: „Wir meinen es ernst mit wirksamer, vernünftiger Sozialpolitik“

# Haushalt der Verantwortung

**LANDESHAUSHALT** In der Generaldebatte zur Einbringung des Landeshaushalts 2019 stellt Christof Rasche, Vorsitzender der FDP-Landtagsfraktion, die Ziele der NRW-Koalition in den Fokus.

**D**as Jahr 2019 ist schon jetzt ein besonderes, denn zum ersten Mal seit 1973 ist im Haushalt eingeplant, dass Nordrhein-Westfalen Schulden tilgt. „Die Politik der NRW-Koalition zeichnet sich durch kluge Zukunftsinvestitionen, eine vernünftige Balance von Ökologie und Ökonomie, die Schaffung von Freiräumen für die Bürgerinnen und Bürger sowie die Übernahme von Verantwortung für nachfolgende Generationen aus“, unterstrich Christof Rasche, Vorsitzender der FDP-Landtagsfraktion, in der Generaldebatte zur Einbringung des Landeshaushalts.

Rasche stellte in seiner Rede klar: Die Freien Demokraten machen eine Politik für die Mitte der Gesellschaft. „Die extremen Ränder der Gesellschaft, rechts und links, rücken immer mehr in die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Aber die allermeisten der 18 Millionen Menschen in unserem Land erwarten eine Politik, die nicht nur die Ränder im Blick hat.“ Nach Ansicht der FDP-Fraktion müssen diejenigen, die unsere Gesellschaft tragen, wieder in den

Blickpunkt der Politik gerückt werden. Rasche machte deutlich: „Die Bürgerinnen und Bürger in NRW wollen eine Politik für ein sicheres Land, ein starkes Land, ein modernes Land. Sie wollen optimale Betreuungsbedingungen und

**„IM KOMMENDEN JAHR  
WERDEN ÜBER 1000  
ZUSÄTZLICHE NEUE STELLEN  
FÜR LEHRERINNEN UND  
LEHRER GESCHAFFEN“**

Bildungschancen. Sie wollen zukunftsfähige Arbeitsplätze und Wohlstand für sich und ihre Familien. Sie wollen sich im Land sicher fühlen. Sie wollen, dass sich der Rechtsstaat durchsetzt. Sie wollen, dass ihre Kinder und deren Kinder ein ökonomisch und ökologisch intaktes Land vorfinden. Und sie wollen fair behandelt und nicht von oben herab gegängelt werden.“

Der Etat 2019 soll dazu beitragen, diese Ziele zu erreichen. Bei Bildung, Wirtschaft, Sicherheit und Verkehr setzt das Land im nächsten Jahr besondere Schwerpunkte.

„Im kommenden Jahr werden über 1000 zusätzliche neue Stellen für Lehrerinnen und Lehrer geschaffen. Außerdem haben die Betreuung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf höchste Priorität“, unterstrich der FDP-Fraktionsvorsitzende. 114 Millionen Euro für über 27000 zusätzliche Kitaplätze werden bereitgestellt. Gleichzeitig werden 7500 Plätze für den Offenen Ganztag im Primarbereich geschaffen. Das Land übernimmt mit dem Haushalt zudem 70 Prozent der Ausbildungskosten in Gesundheitsberufen. „Das zeigt, dass diese Koalition es ernst meint mit wirksamer, vernünftiger Sozialpolitik“, sagte Rasche.

Um NRW sicherer zu machen, werden mehr Polizisten auf die Straße gebracht, und 500 Stellen für Regierungsbeschäftigte geschaffen. Fast 70 Millionen Euro werden zusätzlich in eine modernere und bessere Ausrüstung investiert. „Nachdem wir die Anwärterstellen in diesem Jahr schon von 2000 auf 2300 erhöht haben, gibt es jetzt noch mal 100 neue Anwärterstellen“, sagte Rasche.

Der Energie- und Industriestandort NRW benötigt eine vernünftige und verantwortungsvolle Politik. „Die Zukunft der Industrie in NRW hängt untrennbar mit einer starken Energiewirtschaft zusammen. NRW braucht das Vertrauen in Ideen, in Forschung und Innovationskraft, dazu gehört auch eine klimafreundliche Industrie“, betonte Rasche. Deshalb wird die Energieforschung mit weiteren rund 7 Millionen Euro zusätzlich gestärkt. NRW muss in Energie und Mobilität der Zukunft investieren und Innovationen unterstützen. Deshalb fließen mit dem Haushalt über 28 Millionen Euro in Energieeffizienz und Elektromobilität.

Christof Rasche: „Der Landeshaushalt der NRW-Koalition ist ein Haushalt der Verantwortung, der Vernunft und des Vertrauens in die Menschen und die Zukunft unseres Landes.“ ■



Die Rede von Christof Rasche im Video:  
[youtu.be/8EeZuwv7tGM](https://youtu.be/8EeZuwv7tGM)



Weitere Fotos von  
den Parlamentsnächten:  
[bit.ly/2NGNjqM](https://bit.ly/2NGNjqM)



Wissenschaftler aus  
NRW beim Science-  
Slam im FDP-Fraktions-  
saal (oben, links)



# Parlamentsnächte im Landtag NRW

**PARLAMENTSNÄCHTE** Der Landtag ist illuminiert, durch die Bürgerhalle strömen Jazzklänge, aus dem Plenarsaal ertönen Big Band und Tango-Ensemble, und im FDP-Fraktionssaal wird gesungen: Das Landtagsgebäude am Rhein feiert seinen 30. Geburtstag, und mehr als 5 000 Gäste sind dabei. Neben Unterhaltung ging es bei der FDP-Fraktion um gute Ideen und helle Köpfe.

**K**unst, Musik und Politik vermischten sich, den Besucherinnen und Besuchern wurde ein reichhaltiges Programm geboten. Die Freien Demokraten hatten für ihre Gäste eine Kaffeebar inklusive Barista bereitgestellt. In einer Lounge konnte feinstem Kaffee genossen, gebrüht oder in der Outdoor-Lounge die Aussicht vom Balkon des Landtags genossen werden. Für Spielefans hatte die FDP-Fraktion zwei Kickertische bereitgestellt. Außerdem hatte sie sich noch etwas Besonderes ausgedacht: Die Besucherinnen und Besucher hatten die Gelegenheit, im FDP-Fraktionssaal den ersten im Landtag stattfindenden Science-Slam zu erleben, bei dem Wissenschaftler von NRW-Hochschulen ihre Forschung im künstlerischen Format auf die Bühne bringen konnten.

„Willkommen beim ersten Science-Slam hier im Landtag, es wird mit Sicherheit ein unterhaltsamer Abend!“, begrüßte Angela Freimuth, Vizepräsidentin des Landtags und Sprecherin für Wissenschaft und Forschung der FDP-Frak-

tion, die Besucherinnen und Besucher. „Unser Land braucht die besten Ideen, und wir haben viele tolle Forscherinnen und Forscher an unseren Hochschulen. Hier stellen einige davon ihre Themen vor. Ich freue mich, mit Ihnen zusammen etwas dazulernen zu dürfen“, unterstrich die Parlamentarierin. Angela Freimuth, der Parlamentarische Geschäftsführer Henning Höne, Ralf Witzel, stellvertretender Fraktionsvorsitzender, sowie Lorenz Deutsch, Sprecher für Kultur, haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Gäste durch die beiden Slam-Abende begleitet.

Den Auftakt der Veranstaltung machte Jutta Teuwsen alias J-Pain von der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, die auf humorvolle Art eine mit Bildern untermalte Gesellschaftskritik zu japanischer Kunst präsentierte. Jochen Feitsch von der Hochschule Düsseldorf stellte „Caruso“ vor, eine mimik- und gestengesteuerte Software, die Operngesang mit Orchesteruntermalung produziert. Darüber, ob Namen wie Petra oder Kevin attraktiv sind

oder nicht, ließ Nico Hoffmeister (Heinrich-Heine-Universität) das Publikum in seinem Beitrag zu Vorurteilsforschung und klischeebehafteten Namen abstimmen. Prof. Mareike Foecking (HS Düsseldorf University of Applied Science) vermittelte einen persönlichen Eindruck vom Silicon Valley durch ihre Fotografie, und Ellen Fritsche (IUF – Leibniz-Institut für Umweltmedizinische Forschung) stellte ihre Stammzellforschung im Dunkeln, untermalt von Mikroskopien, Gesang und Geräuschen, vor. Die außergewöhnlichen Präsentationen und Performances dürften bleibende Eindrücke hinterlassen haben.

„Der Landtag ist ein offenes Haus, und es ist in Zeiten, in denen das Vertrauen in den Parlamentarismus bröckelt, richtig, die Öffnung auch mit ungewöhnlichen Formaten zu fördern“, schlussfolgert Henning Höne, Parlamentarischer Geschäftsführer. Neben aller Unterhaltung ging es in Gesprächen und an Ständen um Einblicke in die Arbeit des Parlaments und hinter die Kulissen des Landtags. ■

# Migrationspolitik aus einem Guss

**MIGRATION** Auszug aus dem Gastbeitrag des FDP-Bundesvorsitzenden Christian Lindner und des Landesvorsitzenden der FDP NRW, Dr. Joachim Stamp, für die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ im Oktober 2018.

**B**ei oberflächlicher Betrachtung der Debatten im Deutschland des Jahres 2018 zeigt sich das Bild einer gespaltenen Gesellschaft: auf der einen Seite Anhänger einer grenzenlosen Willkommenskultur, auf der anderen Seite ressentimentgeladene Wutbürger gegen die offene Gesellschaft. Diese Dichotomie entspricht nicht der Wirklichkeit, wie wir sie in vielen Begegnungen erleben. Aber sie kann dann zur selbsterfüllenden Prophezeiung werden, wenn wir ihr nicht entschieden genug entgegenreten. Ja, die Ränder polarisieren. Dazwischen steht jedoch die große Mehrheit der Bevölkerung, die zwar politisch heterogen, aber darin einig ist, dass sie extreme politische Positionen ablehnt. Diese große Mehrheit ist nicht gespalten – aber zutiefst verunsichert.



**Christian Lindner**

Vorsitzender der FDP und der FDP-Bundestagsfraktion

Mit dem Grundgesetz verfügen wir über ein Fundament, auf das wir nicht nur stolz sein können, sondern um das uns viele Länder beneiden. Das Grundgesetz begründet jedoch nicht nur unsere Rechtsordnung. Es kann auch identitätsstiftend sein, wenn es endlich gelingt, einen

modernen Verfassungspatriotismus zum Leben zu erwecken. Neben dem Fundament des Grundgesetzes braucht Deutschland endlich ein umfassendes und in sich konsistentes Einwanderungs- und Aufenthaltsgesetzbuch. Es muss widerspruchsfrei und nachvollziehbar sämtliche rechtlichen Regelungen der Migration und Integration umfassen und damit die Leitplanken für die offene Gesellschaft klar definieren. Um keine Zeit zu verlieren, können und müssen schon jetzt Themenkomplexe gelöst werden, die sich auch später konsistent in das gesamte Einwanderungs- und Aufenthaltsgesetzbuch einfügen.

**Erstens:** Das Grundrecht auf Asyl für individuell politisch Verfolgte steht für uns nicht zur Disposition. Für Kriegsflüchtlinge aber wollen wir einen eigenen Status schaffen.

**Zweitens:** Viele Personen, die bei uns Schutz suchen, bleiben für viele Jahre in Deutschland, auch als Geduldete. Sie arbeiten hier für den Lebensunterhalt von sich und ihren Familien, beziehen keine Sozialleistungen, haben sich nichts zuschulden kommen lassen und die deutsche Sprache gelernt. Dann muss ihre Leistung auch einen Unterschied machen. Deshalb setzen wir uns für einen sogenannten Spurwechsel ein.

**Drittens:** Hilfen zur Integration müssen frühzeitiger, flächendeckender und verbindlicher angeboten werden. Der Schwerpunkt soll auf Sprache, Bildung, Arbeit und einer Wertevermittlung liegen.

## LEISTUNG MUSS EINEN UNTERSCHIED MACHEN

**Viertens:** Klar muss dabei immer sein: Dauerhafte Einwanderer wollen wir uns wie jedes andere Einwanderungsland selbst aussuchen. Wir wollen die existierende Blue Card reformieren und brauchen zudem ein Punktesystem, bei dem Menschen aus aller Welt vor dem Hintergrund ihres Bildungsgrades, ihrer Sprachkenntnisse und ihrer beruflichen Qualifikation auch ohne konkretes Arbeitsplatzangebot nach Deutschland kommen können, um sich am Arbeitsmarkt zu bewerben.



**Dr. Joachim Stamp**

Vorsitzender der FDP NRW und stellvertretender Ministerpräsident des Landes NRW

**Fünftens:** Die Integration dauerhafter Einwanderer sollte mit der Einbürgerung gekrönt werden.

**Sechstens:** Asylbewerber und Flüchtlinge sollten innerhalb weniger Wochen wissen, ob sie eine Bleibebeurteilung haben oder nicht.

**Siebtens:** Das Rückkehrmanagement muss zukünftig anders aufgestellt werden. Neben einer gezielteren Förderung der freiwilligen Ausreise müssen die Voraussetzungen für Abschiebungen verbessert werden. ■



Zum gesamten Gastbeitrag: [bit.ly/2OtpJTK](http://bit.ly/2OtpJTK)



Moritz Körner

Sprecher für Hochschule der FDP-Fraktion

Die Gründung eines innovativen Unternehmens ist zeitlich und finanziell aufwendig. Mit dem Gründerstipendium hat NRW in finanzieller Hinsicht bereits einen Schritt in Richtung Gründerland Nr. 1 getan. **Mit einem Gründungssemester sollen Gründer auch die Zeit haben, sich während des Studiums auf ihre Idee zu konzentrieren.** Das Ziel der FDP-Fraktion ist, studienbegleitende Gründungen einfacher zu ermöglichen. „Ohne ein Urlaubssemester wird eine Überschreitung der Regelstudienzeit durch die Gründungsaktivität wahrscheinlicher. Aus Sicht des Studierenden und der Hochschule sollte dies vermieden werden.“ ■



Markus Diekhoff

Sprecher für Umwelt der FDP-Fraktion

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) ist bereits an der Grenze von NRW angekommen. Für den Menschen ist sie ungefährlich, für Schweine bedeutet sie aber den sicheren Tod. **Ein Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest in NRW hätte gravierende Folgen für betroffene Landwirte und den Wildbestand.** „Um einen Ausbruch der ASP in NRW noch verhindern zu können, sind auch die Bürgerinnen und Bürger gefragt. Denn das Virus ist nicht nur sehr aggressiv, es ist auch leicht übertragbar. Die Unachtsamkeit Einzelner kann zu Tausenden toten Hausschweinen und Wildtieren führen. Nur gemeinsam können wir das verhindern.“ ■



Lorenz Deutsch

Sprecher für Kultur der FDP-Fraktion

Die Koalition aus FDP und CDU stärkt die Vielfalt der kulturellen Angebote in NRW. Bei der Kulturförderung setzt die NRW-Koalition auf systematische Förderung und Stärkung von Exzellenz. Nach den Theatern werden nun auch die Freie Musikszene, Museen und die Kultur im ländlichen Raum in den Blick genommen. **„Das Land wird zum verlässlichen Partner der Künstlerinnen und Künstler. Vorbei sind die Zeiten, in denen die alte rot-grüne Landesregierung zwar warme Worte fand, aber keine Taten folgen ließ!**“ Mit systematischer Förderung erhalten Kulturschaffende jetzt Planungssicherheit und Zukunftsperspektiven.“ ■



Otto Fricke

haushaltspolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion und Schatzmeister der FDP NRW

Die Bundesregierung plant 2019 **von den 357 Milliarden Euro Ausgaben rund 70 Prozent für Arbeit und Soziales ein sowie weitere 15 Prozent für Verteidigung.** „Eigentlich verfrühstücken Sie die Zukunft, indem Sie 85 Prozent für innere Sicherheit nicht geben, für Bildung nicht geben, für Zukunft jeglicher Art nicht geben, für Kinder nicht geben“, sagte Otto Fricke in Richtung der Großen Koalition. Das sei kein Haushalt der Zukunft: „Es ist ein Haushalt des Hier und Jetzt und ein Haushalt von leeren Versprechungen, die im Zweifel auch noch spätere Generationen bezahlen müssen.“ ■



Dr. Marco Buschmann

Erster Parlamentarischer Geschäftsführer der FDP-Bundestagsfraktion

Die Bundestagsfraktion der Freien Demokraten hat mit den Fraktionen der Linken und der Grünen vor dem Bundesverfassungsgericht **einen Antrag auf Normenkontrolle gegen die Erhöhung der Parteienfinanzierung eingereicht.** „Die Große Koalition hat ihre Gesetzesänderung formelhaft und substanzlos begründet und damit ihre verfassungsrechtlichen Begründungs- und Darlegungspflichten verletzt“, macht Dr. Marco Buschmann deutlich. Wer die Demokratie schützen wolle, müsse in Fragen ihrer Finanzierung eine besondere Sorgfalt an den Tag legen, so der Erste Parlamentarischer Geschäftsführer der FDP-Bundestagsfraktion. ■



Alexander Graf Lambsdorff

stellvertretender Vorsitzender der FDP-Bundestagsfraktion und der FDP NRW

Es gibt zahlreiche große Zukunftsthemen, mit denen sich ganz Europa befassen muss, so Alexander Graf Lambsdorff. Anlässlich der letzten Rede „zur Lage der Europäischen Union“ von EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker stellte er fest: **„Die EU muss im Großen groß sein und im Kleinen klein. Das bedeutet weniger Europa da, wo Europa sich besser raushält, aber dann auch mehr Europa, wenn ein Problem wirklich nur gemeinsam gelöst werden kann.“** Diese Trendwende habe Juncker begonnen, seine Nachfolgerin oder sein Nachfolger müsse sich ebenfalls auf diese Ausrichtung verpflichten, fordert der Freie Demokrat. ■



Der Landesvorstand der FDP NRW: #wirsindmehr

## Ein klares und wichtiges Signal

**HALTUNG** Die Vorfälle in Chemnitz vor einigen Wochen haben eine Debatte über den Umgang mit Extremismus vor allem von rechts ausgelöst.

Der Landesvorstand der Freien Demokraten NRW hat klar Position bezogen und diejenigen unterstützt, die vor Ort in Chemnitz und im ganzen Land für eine liberale, offene und tolerante Gesellschaft Präsenz gezeigt haben. „Das ist ein klares und wichtiges Signal in diesen Tagen, da die Werte

Johannes Vogel, Generalsekretär der FDP NRW.

Dr. Joachim Stamp fordert in diesem Zusammenhang eine grundsätzliche Wertedebatte in Deutschland. „Niemand darf wegen seiner Herkunft, geschlechtlichen Orientierung oder seines Glaubens diskri-

**DIEJENIGEN UNTERSTÜTZEN, DIE FÜR  
EINE LIBERALE, OFFENE UND  
TOLERANTE GESELLSCHAFT PRÄSENZ  
GEZEIGT HABEN**

unseres Zusammenlebens von verschiedener Seite in Frage gestellt werden. Extremismus – von rechts, links und aus religiösen Gründen – muss konsequent aus der Mitte der Gesellschaft bekämpft werden“, sagt

miniert werden“, unterstreicht der FDP-Landesvorsitzende. Die Gefahr gehe aber nicht nur von Extremen links und rechts aus, sondern auch von einer gewissen Gleichgültigkeit des Bürgertums. ■



Einen neuen Aufbruch Europas gestalten

## Aufbruch für Europa

**EUROPAWAHL** Im Mai 2019 wählen die Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union ihr Parlament.

„Gemeinsam mit unseren liberalen europäischen Partnern wollen wir einen neuen Aufbruch Europas gestalten“, beschreibt der Generalsekretär der FDP NRW, Johannes Vogel. Die Arbeit dafür ist hier bereits in vollem Gange: Alle Mitglieder der FDP sind eingeladen, sich bei der Gestaltung des Europawahlprogramms einzubringen.

didatenvorschläge für die gemeinsame Bundesliste zur Europawahl zu wählen. Der Europaparteitag findet zu Beginn des nächsten Jahres, am 27. Januar, in Berlin statt. Der Parteitag berät und beschließt das FDP-Europawahlprogramm und wählt die Liste der freidemokratischen Kandidatinnen und Kandidaten zur EU-Wahl. ■

Am 17. November 2018 trifft sich der FDP-Landesverband Nordrhein-Westfalen in Bonn, um seine Delegierten für den Europaparteitag des FDP-Bundesverbands und seine Kan-



Alle Infos finden Sie hier:  
[fdp.nrw/europa](http://fdp.nrw/europa)

**AM 17. NOVEMBER 2018 TRIFFT SICH  
DIE FDP NORDRHEIN-WESTFALEN  
ZUR LANDESVERTRETERVERSAMMLUNG  
IN BONN**

**Frau Gebauer, ein Jahr als Schulministerin: Wie fällt Ihre persönliche Bilanz aus?**

Die Aufgabe als Bildungsministerin macht mir große Freude. Zusammen mit Staatssekretär Mathias Richter möchten wir mehr Bildungschancen und Bildungsgerechtigkeit für die Schüler erreichen. Das Ziel „weltbeste Bildung“ ist dabei keine leere Hülle: Bereits im ersten Jahr konnten wir ein neues Inklusionskonzept vorlegen, das breit gelobt wurde. Wir haben die Stärkung der ökonomischen Bildung auf den Weg gebracht und die Leitentscheidung für G9 an Gymnasien umgesetzt. In den nächsten Monaten steht die Digitalisierung ganz oben auf meiner Liste.

**Wie wichtig war es für Sie, dass das Gesetz zur Umstellung G8 / G9 im Landtag ohne Gegenstimmen beschlossen wurde?**

Es zeigt, dass wir offenbar einiges richtig gemacht haben, wenn sogar die Opposition nicht gegen das Gesetz stimmt. Aber im Grunde ist für mich entscheidend, dass wir die Umstellung auf G9 in den Gymnasien gut organisieren, damit es bei der Umstellung im Schuljahr 2019/2020 besser läuft als bei der Einführung von G8.

**Als Ministerin sind Sie jederzeit im Dienst. Kann man da trotzdem auch einmal abschalten?**

Man muss sich seine Freiräume auf jeden Fall schaffen bzw. erhalten. Die Lücken in meinem Terminkalender werden aufgrund der vielen inhaltlichen Entscheidungen, die zu treffen sind, und der Terminwünsche aus dem ganzen Land schneller gefüllt, als es mir manch-

mal lieb ist. Ich bemühe mich aber dennoch, eine gute Balance zu finden. Klappt leider nicht immer.

**Wie verbringen Sie einen Sonntag, wenn keine dienstlichen Termine im Kalender stehen?**

Ausschlafen, ein ausgiebiges Frühstück, Zeit mit der Familie und guten Freunden verbringen, ein schöner Spaziergang. Natürlich will alles, was privat und zu Hause ansteht, auch erledigt werden. Ganz banal angefangen beim Wäschewaschen bis hin zum Blumenpflanzen.

**Wann und warum haben Sie sich entschieden, sich politisch zu engagieren?**

Bereits als Jugendliche durfte ich bei der Gründung der Jungen Liberalen dabei sein. Wer mich ein bisschen länger kennt, der weiß, dass ich schon immer ein freiheitsliebender Mensch war. Diese Freiheit wollte und will ich für den Einzelnen, aber auch für die Gesellschaft erhalten bzw. mich für diese einsetzen.

**Welche Persönlichkeit würden Sie gerne einmal treffen?**

Michelle und Barack Obama, ein sympathischer US-Präsident und eine charismatische Frau. Außerdem die Schauspielerin Christiane Hörbiger, eine großartige Frau, die jede Rolle bedienen kann und bis ins Detail ausfüllt.

**Ihr Lesetipp für den Winter?**

Ich empfehle den Gesellschaftsroman von Juli Zeh „Unterleuten“. Es geht um Politik und Gesellschaft, um Generationenkonflikte, alles in ländlicher Idylle, deren Existenz bedroht ist. Spannend geschrieben, zum Nachdenken anregend.



**Yvonne Gebauer** wurde am 2. August 1966 in Köln geboren, ist verheiratet und Mutter eines Kindes. Sie arbeitete als Kauffrau und ist seit 1982 Mitglied der FDP. Von 2004 bis 2012 war sie Mitglied des Rates der Stadt Köln und bildungspolitische Sprecherin der dortigen FDP-Ratsfraktion. Im Mai 2012 wurde sie in den Landtag Nordrhein-Westfalens gewählt und war von 2012 bis 2017 Sprecherin für Schule und Weiterbildung der FDP-Landtagsfraktion. Seit Juni 2017 ist sie Ministerin für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen.



[yvonne-gebauer.de](http://yvonne-gebauer.de)



[facebook.com/yvonnegebauerfdp](https://facebook.com/yvonnegebauerfdp)



[twitter.com/bildungslandnrw](https://twitter.com/bildungslandnrw)



[instagram.com/bildungsland.nrw](https://instagram.com/bildungsland.nrw)

**Impressum:** Herausgeber: FDP-Landesverband und FDP-Landtagsfraktion | Redaktion: verantwortlich für Inhalt und Seiten des Landesverbandes: Mirco Rolf-Seiffert  
 Anschrift der Redaktion: FDP NRW, Wolfgang-Döring-Haus, Sternstraße 44, 40479 Düsseldorf, info@fdp-nrw.de; FDP-Landtagsfraktion NRW, Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf; fdp-fraktion@landtag.nrw.de  
 Verlag: Liberale Wirtschaftsdienstleistungs GmbH (LWD) | Konzept und Beratung: Helmut Vandenberg | Layout und Satz: Sebastian Zimmer | Gesamtproduktion: Universum Kommunikation und Medien AG, Reinhardtstraße 16, 10117 Berlin  
 liberal.nrw | Das FDP-Magazin von Partei und Fraktion in Nordrhein-Westfalen

Sie können das liberal.nrw auch online lesen! Besuchen Sie dazu einfach:  
[issuu.com/liberal-nrw](http://issuu.com/liberal-nrw)